



Oberfeldwebel Heinrich Welskop

Bei der Eroberung Kretas mit dabei

Von Albert Gocht

Ein Hamborner Bergmannssohn wurde Ritterkreuzträger

In Hamborn, der ehemals selbständigen Industriegroßstadt, die heute den größten und volkreichsten Stadtteil Duisburgs darstellt, ist für jeden, der längere Zeit dort gelebt hat, ein frischer, allzeit kräftig zupackender Geist in allen Schichten der Bevölkerung spürbar gewesen. Das ungemein schnelle Wachstum der Industrie vor und nach der Jahrhundertwende, die stürmisch vorwärtsdrängende Entwicklung des Wohnungsbaues, des Geschäfts- und kommunalen Lebens zwangen zu immer neuer Initiative auf allen Gebieten. Und wenn auch die gefaßten Entschlüsse und ihre Auswirkungen nicht immer die glücklichsten und weitblickendsten waren, so zwangen sie jedoch jedermann zu raschem Mitgehen und kurzentschlossenem Handeln. Daß auf solchem Boden Menschen der Tat und steter Einsatzbereitschaft heranwachsen, ist eine natürliche Folge solcher Entwicklung. Wenn dieser unentwegte Drang nach vorwärts in den wirren Jahren nach dem ersten Weltkriege von gewissenlosen oder verblendeten Agitatoren politisch ausgenutzt und in falsche Bahnen gelenkt wurde, so war dies lediglich eine vorübergehende Erscheinung, die der sieghaft emporstrebende Nationalsozialismus in zähem, erfolgreichem Ringen um die Seele des deutschen Arbeiters auch hier überwand.

Es versteht sich von selbst, daß diese Männer der Arbeit auch tüchtige und tapfere Soldaten in der jungen Wehrmacht des Führers wurden, die sich im jetzigen großen Entscheidungs- und Freiheitskampfe unseres Volkes voll und ganz bewähren. Einer ihrer tapfersten ist der Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Heinrich W e l s k o p aus Duisburg-Hamborn, gleich dem im Frühjahr 1941 in heldenhaftem Kampfe auf dem Balkan gefallenen Ritterkreuzträger Oberleutnant Schulz aus Duisburg-Beek Sohn eines Bergmanns. Am 8. August 1916 geboren und im Hause Gerlingstraße 11 in Hamborn aufgewachsen, hatte Heinrich Welskop seine schon frühzeitig erwachende Liebe zum Soldatentum vom

Vater geerbt, dem heute im wohlverdienten Ruhestande lebenden schlichten Bergmann und Mitkämpfer von 1914/18. Diese Neigung zum Waffendienst wurde von seinem damaligen Lehrer und Jugendbildner, dem heutigen Stadtrat Rouenhoff, wesentlich, ja bestimmend für seinen späteren Lebensweg gefördert. Mit 17 Jahren schon trat Heinrich Welskop freiwillig bei der Wehrmacht ein, nachdem er die gehobenen Klassen der Hamborner Oberberg- und später der Langemarschschule absolviert hatte. Seit 1938 gehört er der Fallschirmtruppe an, und als Anfang September 1939 England und seine Vasallen uns den Krieg erklärten, da war er im Feldzuge gegen Polen mit dabei. Im Frühjahr 1940 machte er den kühnen Vorstoß der Fallschirmjäger und Luftlandetruppen nach Holland mit; seine dabei bewiesene Tapferkeit und Unerfrockenheit wurden mit der Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse belohnt. Inzwischen zum Oberfeldwebel befördert, nahm Heinrich Welskop im Frühjahr 1941 an einer der glänzendsten Waffentaten der deutschen Wehrmacht, insbesondere der Luftwaffe teil: der Eroberung der strategisch ungemein wichtigen griechischen Insel Kreta, die von den Briten zu einem ihrer bedeutendsten Stützpunkte im Mittelmeer ausgebaut worden war. Bei den harten Nahkämpfen, die unsere Fallschirmjäger hier mit Engländern und Australiern zu bestehen hatten, zeichnete sich Oberfeldwebel Welskop durch besondere Tapferkeit aus, die vom Führer mit der Verleihung des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz belohnt wurde. Nach seiner Genesung von einer bei den Kämpfen auf Kreta erlittenen Verwundung wurde er ins Hauptquartier des Reichsmarschalls Hermann Göring befohlen, der ihm persönlich die hohe Auszeichnung überreichte. Umvergeßlich waren die Eindrücke, die der junge Ritterkreuzträger hier ob der kameradschaftlich-herzlichen Art des Reichsmarschalls empfing. „Diese Eindrücke sind bestimmend für mein weiteres Leben!“ äußerte er gelegentlich seines wohlverdienten Heimaturlaubs Anfang 1941.

In jenen Spätsommertagen war es auch, wo Oberbürgermeister Freytag bei einem Empfang im Rathaus im Beisein von Kreisleiter Loch dem zweiten Ritterkreuzträger Duisburgs das herzliche Willkommen seiner Vaterstadt entbot und betonte, daß die gesamte Einwohnerschaft voller Vaterstolz auf „ihren“ Ritterkreuzträger blicke. Eine Feststellung, der auch der Hohensträger unserer Stadt, Kreisleiter Loch, in e'nem persönlichen Schreiben an Oberfeldwebel Welskop in dankbarer Würdigung solch hohen kämpferischen Einsatzes Ausdruck gegeben hatte. Im Goldenen Buch der Stadt Duisburg aber wird der Name Heinrich Welskop Erinnerung und Mahnung zugleich sein für kommende Geschlechter.

Deutscher Spruch

Der Sieg wird unser sein
in diesem Streit,
so wie der Sonne Schein
seit Ewigkeit,
uns Leben gibt und Licht,
so unbedingt. —

Deutschland verliert sich nicht,
solang es ringt!

Hanswerner Kirchner,
z. Zt. Soldat.